



WIR MANGCHEN PROFIS

Text Franziska Gertsch, Fotos Mirjam Zurbrügg

DAS ANGEBOT AN AUSBILDUNGSPLÄTZEN IN SCHWARZENBURG IST VIelfÄLTIG. DIE AUSBILDUNGSBETRIEBE BIETEN DAMIT JUNGEN LEUTEN NICHT NUR EIN SPRUNGBRETT INS BERUFSLEBEN, SONDERN SIE SICHERN AUCH DIE ZUKUNFT DES HIESIGEN GEWERBES.

Köchin, Polymechaniker, Schreinerin oder Detailhandelsfachmann – fast jeder Beruf lässt sich in Schwarzenburg erlernen. Nach der Schätzung von Thomas Kreuter, Präsident von KMU Schwarzenburgerland, dürften es gegen 40 verschiedene Berufsausbildungen sein, die angeboten werden. «Wir haben das Glück, dass es ein gesundes Gewerbe gibt, das die Ausbildung ernst nimmt. Daher gibt es viele gute Lehrstellen», so der zuständige Gemeinderat Daniel Schmied. Dem pflichtet Simon Grünert, Leiter des Oberstufenzentrums Schwarzenburg (OSZ), bei: «Das Angebot ist vielseitig und die Lehrstellen sind qualitativ hochwertig.» Wie viele Lehrstellen es in der Gemeinde gibt, ist nicht bekannt. Doch laut Kreuter bieten über die Hälfte der rund 110 KMU, die dem Gewerbeverein angeschlossen sind, Ausbildungsplätze an.

CHANCEN AUCH FÜR SCHWÄCHERE

Viele Schwarzenburger Jugendliche entscheiden sich für eine Lehre, wie ein Blick auf die Statistik des OSZ zeigt: Von den 96 Schulabgängern haben letztes Jahr 67 eine Berufsausbildung begonnen. Bei der Lehrstellensuche kommt dem OSZ eine wichtige Rolle zu, weil es die Lehrstellensuchenden und das Gewerbe vernetzt: In der jährlichen Berufswahl- und Gesundheitswoche stellen sich lokale Betriebe vor, in der Pausenhalle hängen Lehrstellenangebote und die Website der Schule verlinkt auf den Online-Lehrstellenservice von KMU Schwarzenburgerland. «Diese Vernetzung zwischen den künftigen Lernenden und uns ist enorm wichtig», meint Christian Schenk, Inhaber der Yasiflor Gartenbau GmbH. Dank der Nähe zum lokalen Gewerbe und der engen Begleitung finden auch Schüler mit Schwierigkeiten Ausbildungsplätze. «Mir fällt die tolle Grundhaltung der Lehrbetriebe auf. Sie haben aufrichtiges Interesse an den Jugendlichen, geben auch schwächeren Schülern eine Chance und bilden sie zu Berufsleuten aus», lobt Schulleiter Grünert. Tatsächlich bieten viele Betriebe neben einer Lehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) auch zweijährige Ausbildungen mit Berufsattest (EBA) an. So etwa das Haus Ar Sunnsyte, wo es neben sechs EFZ- auch zwei EBA-Lehrstellen gibt, oder die Yasiflor Gartenbau GmbH, die drei EFZ- und zwei EBA-Lehrstellen anbietet. «Wir brauchen sowohl Leute, die an-

unsere Branche aus», so Vogelsanger.

Für Toni Zahnd, Inhaber von Expert Zahnd, ist die Ausbildung sogar existenziell. «Unsere Branche ist einem starken Wandel ausgesetzt. Es fällt uns zunehmend schwer, qualifizierte Mitarbeiter zu finden», sagt Zahnd, der drei Lehrstellen anbietet. Ihm ist weiter wichtig: «Junge bringen oft neue Sichtweisen und grosses Interesse an neuen Trends mit. Das hält uns jung und frisch.» Dies betont Dora Heimberg ebenfalls: «Die jungen Leute bringen Ideen und Pepp in den Arbeitsalltag.» Als guter und fairer Lehrbetrieb zu gelten, verhilft manchmal einer Unternehmung auch zu einem positiven Image, ist Christian Schenk überzeugt. «Letztlich muss es eine Win-win-Situation für alle Beteiligten sein, die sich für die Region und das Gewerbe auf Jahre hinaus lohnt», sagt er.

packen können, als auch solche, die mitdenken und organisieren. Deshalb fördern wir auch schulisch Schwächere», erklärt Christian Schenk. Für Jugendliche in schwierigen Situationen sieht er grosses Potenzial: «Mit dem Lehrbeginn wird der Zähler nochmals auf null gestellt und die Jungen können von vorne beginnen. Lehrabbrüche gibt es hier nur ganz selten.» Das sieht Dora Heimberg, Ausbildungsverantwortliche des Hauses Ar Sunnsyte, ähnlich: «Gerade für Jugendliche mit Migrationshintergrund, die mit Sprachschwierigkeiten kämpfen, ist die EBA-Lehre ein Sprungbrett.»

INVESTITION IN DAS GEWERBE

Nicht nur die Jugendlichen profitieren vom grossen Lehrstellenangebot. Ebenso sehen die Lehrbetriebe in der Ausbildung eine Investition in ihr Gewerbe. «Sie bilden sich ihren Nachwuchs selbst aus. Auch wenn die Lehrlinge nach ihrer Ausbildung weggehen – viele von ihnen kommen wieder zurück», weiss Daniel Schmied. Dies bestätigt Christian Schenk. «Deshalb vergeben wir unsere Lehrstellen immer besonders gerne an Einheimische und hoffen, dass sie bleiben oder als gestandene Berufsleute zurückkehren», sagt er. Jonas Vogelsanger, Projektleiter und Berufsbildner bei der Remund Holzbau AG, ist überzeugt, dass es nur von Vorteil ist, gute Berufsleute auszubilden. «Es lohnt sich, in Lernende zu investieren – wir bilden Fachkräfte für unseren Betrieb und

Zahlreiche Lernende stammen aus Schwarzenburg oder aus den umliegenden Gemeinden. Doch auch aus der Agglomeration Bern und dem Kanton Freiburg pendeln immer wieder Jugendliche nach Schwarzenburg. Bei der Remund Holzbau AG beispielsweise sind drei der Lernenden aus der Umgebung von Schwarzenburg, vier kommen von auswärts, wie Jonas Vogelsanger weiss. «Man kann schon sagen, dass wir eine überregionale Bedeutung als Ausbildungsstandort haben, auch dank der guten ÖV-Verbindungen von Bern her», sagt dazu Daniel Schmied. «Denn dass wir hier sowohl über Jobs als auch über Ausbildungsplätze in den verschiedensten Branchen verfügen, macht unsere Gemeinde interessant und lebenswert.»

ONLINE-LEHRSTELLENBÖRSEN

www.lehre-schwarzenburg.ch
Online-Lehrstellenservice von KMU Schwarzenburgerland

www.lehrstellenboerse.ch
Erste nationale Online-Lehrstellenbörse

www.yousty.ch
Grösste Online-Lehrstellenbörse der Schweiz

www.berufsberatung.ch
Online-Lehrstellenbörse der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung